

DAS NARRENSCHIFF

Texte: Sebastian Brant

I

VORREDE ZU DEM NARRENSCHIFF

Alle Lande sind jetzt voll heiliger Schrift
Und was der Seelen Heil betrifft:
Voll Bibeln, heiliger Väter Lehr
Und anderer ähnlicher Bücher mehr,
So viel, daß es mich wundert schon,
Weil niemand bessert sich davon.
Ja, Schrift und Lehre sind veracht't,
Es lebt die Welt in finst'rer Nacht
Und tut in Sünden blind verharren;
Alle Gassen und Straßen sind voll Narren,
Die treiben Torheit an jedem Ort
Und wollen es doch nicht haben Wort.
Drum hab ich gedacht zu dieser Frist,
Wie ich der Narren Schiff' ausrüst:
Galeeren, Füst, Krack, Naue, Bark,
Kiel, Weidling, Hornach, Rennschiff stark,
Auch Schlitten, Karre, Schiebkar, Wagen:
Denn ein Schiff könnt nicht alle tragen,
So groß ist jetzt der Narren Zahl;
Ein Teil sucht Fuhrwerk überall,
Der stiebt herbei gleichwie die Immen,
Versucht es, zu dem Schiff zu schwimmen:
Ein jeder will der erste sein;
Viel Narren und Toren kommen drein,
Deren Bildnis ich hier hab gemacht.
Wär jemand, der die Schrift veracht't,
Oder einer, der sie nicht könnt lesen,
Der sieht im Bilde wohl sein Wesen
Und schaut in diesem, wer er ist,
Wem gleicht er sei, was ihm gebrist.
Den Narrenspiegel ich dies nenne,
In dem ein jeder Narr sich kenne;
Wer jeder sei, wird dem vertraut,
Der in den Narrenspiegel schaut.
Wer sich recht spiegelt, der lernt wohl,
Daß er nicht weise sich achten soll,
Nicht von sich halten, was nicht ist,
Denn niemand lebt, dem nichts gebrist,
Noch der behaupten darf fürwahr,
Daß er sei weise und kein Narr.
Denn wer sich selbst als Narr eracht't,
Der ist zum Weisen bald gemacht,

LA NAVE DE LOS LOCOS

I

PRÓLOGO

Hay sagradas escrituras
Para salvar almas puras
Evangelios abundantes
Y otros libros semejantes
Tantos son, una andanada
Que no sirven para nada
Y desprecian todo escrito
Los cabezas de chorlito
El mundo sigue pecando
Y los locos aumentando
Locos, necios, burros, cerdos
Presumiendo que son cuerdos
Y un barco debo equipar
Y con los locos navegar
Lancha, barco o galera
Bote o lancha de carrera
Un trineo o carretilla
O mejor una flotilla
Mil barcos se me hacen pocos
Pa' llevar a tantos locos
Todos quieren ser primeros
De mi nave los remeros
Qué banda de mentecatos
He pintado sus retratos
Si desprecias la lectura
Toda clase de cultura
Tu perfil está pintado
Ya te miras asombrado
Podrás ver si ya estás loco
O si ya te falta poco
De los locos el espejo
Para ver su feo reflejo
Cada quien ve con delicia
El nivel de su estulticia
Mira qué dicen mis labios
Date cuenta, no eres sabio
Esta realidad es dura
Todos tienen su locura
Deberán usar a diario
De los locos el vestuario
Si tu locura aceptaras
En sabio te transformarás

Wer aber stets will weise sein,
Ist fatuus, der Gevatter mein,
Der sich zu mir recht übel stellt,
Wenn er dies Büchlein nicht behält.
Hier wird an Narren nicht gespart,
Ein jeder findet seine Art,
Und auch, wozu er sei geboren,
Warum so viele sind der Toren;
Hier findet man der Welten Lauf,
Drum ist dies Büchlein gut zum Kauf.
Zu Scherz und Ernst und allem Spiel
Trifft man hier Narren, wie man will,
Ein Weiser sieht, was ihm behagt,
Ein Narr gern von den Brüdern sagt.
Hier hat man Toren, arm und reich,
Schlimm schlem, gleich findet gleich.
Ich schneidre Kappen manchem Mann,
Der meint, es gehe ihn nichts an,
Hätt ich mit Namen ihn genannt,
Spräch er, ich hätt ihn nicht erkannt.
Doch hoff ich, daß die Weisen alle
Drin finden werden, was gefalle,
Und sagen dann mit Wissenheit,
Daß ich gab recht und gut Bescheid.
Und da ich das von ihnen weiß,
Geb ich um Narren einen Schweiß;
Sie müssen hören Wahrheit alle,
Ob ihnen es auch nicht gefalle.
Wiewohl Terentius saget, daß
Wer Wahrheit ausspricht, erntet Haß;
Und wer sich lange schneuzen tut,
Der wirft zuletzt von sich das Blut;
Und wenn man coleram anregt,
So wird die Galle oft bewegt.
Darum beacht ich, was man spricht
Mit Worten hinterm Rücken, nicht,
Noch wenn man schmäh't die gute Lehr:
Ich habe solcher Narren mehr,
Denen Weisheit nicht gefället wohl,
Von solchen ist dies Büchlein voll.
Doch bitt ich jeden, daß er mehr
Ansehn wolle Vernunft und Ehr
Als mich oder mein schwach Gedicht.
Ich hab fürwahr ohn Mühe nicht
So viele Narrn zu Hauf gebracht:
Gar oft hab ich gewacht die Nacht,
Die schliefen, deren ich gedacht,
Oder saßen vielleicht bei Spiel und Wein,
Wo sie wenig gedachten mein;
Ein Teil in Schlitten fuhr umher
Im Schnee, wo sie gefroren sehr;
Ein Teil trieb Kindereien just;
Die andern schätzten den Verlust,

Pero si niegas ser necio
Te ganarás mi desprecio
Mi libro debes conservar
Si no quieres verme rabiar
Hay una lista de locos
Que son muchos, no son pocos
Te incluímos en la lista
La razón está a la vista
Mi libro debes adquirir
Y no te vas a arrepentir
Es en broma, es en serio
La locura es un misterio
Cada sabio con un lema
Cada loco con su tema
Loco rico, loco pobre
No hay ninguno que me sobre
Para todos tengo un gorro
Y a ponérselos ya corro
Si llamo por nombre a alguno
Pareceré inoportuno
Los sabios me dan la razón
Mostrándome su admiración
Y dirán sin ambigüedad
Que sólo he dicho la verdad
Ya me aprobaron los sabios
Los locos, cierran los labios
Escuchen lo que les digo
Aunque parezca un castigo
Según Terencio, la verdad
Provoca animosidad
Sonarse mucho la nariz
Te da hemorragias en un tris
Hacer corajes sin pensar
La bilis te hace derramar
Por eso ignoro al criminal
Que a mis espaldas habla mal
Mis enseñanzas no venden
Los locos no las entienden
Necios que ríen sin resuello
Mi libro está lleno de ellos
Les ruego den más atención
Al honor y la perfección
Y no a esta especie de sofomón
Que me ha costado un sofocón
Mientras duerme la calaña
No he pegado una pestaña
Trabajando con gran maña
Ellos juegan, beben vino
Yo les importo un camino
Se deslizan en la nieve
Y a mí, que el diablo me lleve
Piensan cómo se les fueron
Los dineros que perdieron

Der sie desselben Tags betroffen,
 Und welchen Gewinn sie könnten hoffen,
 Oder wie sie morgen wollten lügen
 Mit Geschwätz, verkaufen und manchen betrügen.
 Um diesen nachzudenken allen,
 Wie mir solch Art, Wort, Werk gefallen,
 Hab ich, kein Wunder ists, gar oft
 Gewacht, wann niemand es gehofft,
 Damit man tadle nicht mein Werk.
 In diesen Spiegel sollen schauen
 Die Menschen alle, Männer, Frauen;
 Die einen mit den andern ich mein':
 Die Männer sind nicht Narrn allein,
 Man findet auch Närrinnen viel,
 Denen ich Kopftuch, Schleier und Wil
 Mit Narrenkappen hier bedecke.
 Auch Mädchen haben Narrenröcke;
 Sie wollen jetzt tragen offenbar,
 Was sonst für Männer schändlich war:
 Spitze Schuh' und ausgeschnittne Röcke,
 Daß man den Milchmarkt nicht bedecke;
 Sie wickeln viel Lappen in die Zöpfe,
 Und machen Hörner auf die Köpfe,
 Als käm daher ein mächtger Stier;
 Sie gehen umher wie die wilden Tier'.
 Doch sollen ehrbare Frauen mir schenken
 Verzeihung, denn ihrer will ich gedenken
 Wie billig in keiner argen Art;
 Den bösen aber sei nichts erspart,
 Von denen man ein Teil hier find't,
 Die auch im Narrenschiffe sind.
 Darum mit Fleiß sich jeder suche,
 Und findet er sich nicht im Buche,
 So mag er sprechen, daß er sei
 Der Kappe und des Kolbens frei.
 Wer meint, daß ich ihn nicht berühre,
 Geh zu den Weisen vor die Türe,
 Gedulde sich, sei guter Dinge,
 Bis ich 'ne Kappe von Frankfurt bringe !

II

VON UNÜTZEN BÜCHERN

**Im Narrentanz voran ich gehe
 Da ich viel Bücher um mich sehe,
 Die ich nicht lese und verstehe.**

Daß ich im Schiffe vornan sitz,
 Das hat fürwahr besondern Witz;
 Nicht ohne Ursache ist das:

Cómo trocar en ganancia
 Lo que tienen de ignorancia
 Por vender tendrán afanes
 Estos locos charlatanes
 Meditar sobre los locos
 Es como quebrarse el coco
 Pierdo mil noches de sueño
 De mi tiempo no soy dueño
 Se me quita lo risueño
 En este espejo tan plural
 Locos y locas por igual
 Hay hombres locos, tu dirás
 Mujeres locas, muchas más
 Con sus gorros, muy prudentes
 Van las locas, las dementes
 Ataviadas como orates
 Su disfraz es disparate
 Con zapatos de puntita
 Y con velos de monjita
 Con escotes fascinantes
 Para pechos desbordantes
 Las trenzas llenas de trapos
 Unos cuernos nada guapos
 Con los que parecen toros
 Dando vueltas sin decoro
 Que las mujeres virtuosas
 Me perdonen estas cosas
 Hoy hablaré de los males
 De las féminas fatales
 Que merecen una llave
 Para subirse a mi nave
 Ve mi libro y no te asombre
 Encontrar en él tu nombre
 Pero si buscas y no estás
 Ya te salvaste del disfraz
 Los sabios inteligentes
 Tendrán que ser muy pacientes
 Que perdonen tanto engorro
 De Frankfurt traeré su gorro.

II

DE LOS LIBROS INÚTILES

**Yo soy el guía de la danza de los locos.
 Mi credo es tener numerosos e inútiles libros,
 y no entender ninguno.**

El que yo esté sentado delante en el barco tiene en
 verdad una especial intención, no se ha hecho sin
 motivo. Confío en mi biblioteca. De libros tengo

Auf Bücher ich mich stets verlaß,
 Von Büchern hab ich großen Hort,
 Versteh ich selten auch ein Wort,
 So halt ich sie doch hoch in Ehren:
 Will ihnen gern die Fliegen wehren.
 Wo man von Künsten reden tut,
 Sprech ich: "Daheim hab ich sie gut !"
 Denn es genügt schon meinem Sinn,
 Wenn ich umringt von Büchern bin.
 Von Ptolemaüs wird erzählt,
 Er hatte die Bücher der ganzen Welt
 Und hielt das für den größten Schatz,
 Doch manches füllte nur den Platz,
 Er zog daraus sich keine Lehr.
 Ich hab viel Bücher gleich wie er
 Und lese doch nur wenig drin.
 Zerbrechen sollt ich mir den Sinn,
 Und mir mit Lernen machen Last ?
 Wer viel studiert, wird ein Phantast !
 Ich gleiche sonst doch einem Herrn,
 Kann zahlen einem, der für mich lern' !
 Zwar hab ich einen groben Sinn,
 Doch wenn ich bei Gelehrten bin,
 So kann ich sprechen: "Ita ! - So !"
 Des deutschen Ordens bin ich froh,
 Dieweil ich wenig kann Latein.
 Ich weiß, daß vinum heißet "Wein",
 Gucklus ein Gauch, stultus ein Tor
 Und daß ich heiß: "domine doctor" !
 Die Ohren sind verborgen mir,
 Sonst säh man bald des Müllers Tier.

III

VON ALTEN NARREN

"Die Narrheit läßt mich nicht sein greis;
 Ich bin sehr alt, doch ganz unweis,
 Ein böses Kind von hundert Jahren,
 Zeig dem die Schellen, der unerfahren,
 Den Kindern geb ich Regiment
 Und mach mir selbst ein Testament,
 Das wird nach meinem Tod mir leid.
 Mit schlechtem Beispiel und Bescheid
 Treib ich, was meine Jugend lernte;
 Daß meine Schlechtigkeit Ehre ernte,
 Wünsch ich und rühm mich dreist der Schande,
 Wie ich beschissen alle Lande
 Und hab gemacht viel Wasser trübe;
 Im Schlechten ich mich allzeit übe,
 Es tut mir leid, daß ichs nicht mehr

un gran tesoro, aunque en ellos entiendo muy pocas
 palabras, y los tengo en tal veneración que hasta los
 definiendo de las moscas. Donde se habla de ciencias
 digo yo: en casa las tengo yo muy bien. Me contento
 con ver muchos libros ante mí. El rey Tolomeo se
 procuró todos los libros del mundo y consideró esto
 un gran tesoro:

**mas no encontró la doctrina verdadera ni pudo
 instruirse con ella. Yo tengo asimismo muchos
 libros, pero leo poquísimos de ellos. ¿A qué
 iba a querer romperme la cabeza y agobiarme
 completamente bajo el peso del saber? Quien
 mucho estudia se vuelve fantasioso. Yo me
 tengo, no obstante, por un señor y le pago a
 alguien que aprenda por mí. Y es cierto que
 poseo una mente tosca, pero cuando estoy con
 sabios puedo decir ITA, "sí". Contento estoy de
 pertenecer a la orden del alemán, pues sé muy
 poco de latín. Sé que VINUM significa vino,
 GUCKLUS, cornudo, STULTUS, necio, y que
 yo me llamo DOMINE DOCTOR. Tengo las
 orejas bien ocultas pues, de otro modo, se vería
 pronto la mula del molinero.**

III

DE LOS LOCOS VIEJOS.

Mi necedad no me deja ser anciano. Soy muy viejo,
 pero también muy ignorante; un niño malo de cien
 años. Delante de los jóvenes llevo los cascabeles
 y a los niños imparto enseñanza y me hago a mí
 mismo un testamento que me pesará después de
 la muerte. Doy ejemplo y mal consejo, y practico
 lo que en mi juventud aprendí. Quiero que se me
 honre por mi maldad y me atrevo a vanagloriarme de
 mi vergüenza, de que he engañado a muchos países
 y enturbiado mucha agua. En el mal me ejercito a
 diario y lamento no poder hacerlo ya como en mis
 viejos tiempos; lo que ahora ya no puedo hacer, se lo
 encomendaré a Enrique, mi hijo, quien hará lo que
 yo de dejado. Este hijo ya se parece mucho a mí en
 su mala calaña; le va magníficamente y, si vive, saldrá

Vollbringen kann so wie vorher.
Doch was ich jetzt nicht mehr kann treiben,
Soll meinem Heinz empfohlen bleiben;
Mein Sohn wird tun, was ich gespart,
Er schlägt mir nach wohl in der Art;
Es stehet ihm recht stattlich an,
Und lebt er, wird aus ihm ein Mann.
Er sei mein Sohn, muß man einst sagen;
Dem Schelme wird er Rechnung tragen
Und wird in keinem Ding sich sparen
Und in dem Narrenschiff auch fahren!
Es soll mich noch im Grab ergötzen,
Daß er mich wird so ganz ersetzen!?"

**“Schon steh ich an der Grube dicht,
Im Arsch das Schindermesser sticht,
Doch - meine Narrheit laß ich nicht!”**

IV

VON VIELEM SCHWATZEN

Der ist ein Narr, wer tadeln will,
Wozu sonst jedermann schweigt still,
Und will unnötig Haß vermehren,
Wo er doch schweigen könnst in Ehren.
Wer reden will, wo er nicht soll,
Der taugt zum Narrenorden wohl;
Wer ohne Frage gibt Bescheid,
Der zeigt selbst sein Narrenkleid. [...]

Noch sind viel Nabal auf der Erde,
Die schwätzen mehr, als gut ihnen werde,
Und mancher würde für klug geschätzt,
Wenn er nicht selbst sich hätte verschwätzt:
Ein Specht verrät mit seiner Zungen
Das eigne Nest mitsamt den Jungen.
Im Schweigen liegt oft Antwort viel,
Und Schaden hat, wer schwätzen will.
Oft trägt die Zunge, ein Glied so klein,
Unruhe und Unfrieden ein,
Befleckt gar oft den ganzen Mann
Und stiftet Streit, Krieg, Zanken an;
Ein großes Wundern ist in mir,
Daß man bezähmt ein jedes Tier,
Wie hart, wie wild, wie grimm es ist:
Doch kein Mensch seiner Zunge Meister ist!
Die ist ein unruhiges Gut,
Das Schaden oft dem Menschen tut;
Durch sie wird oft gescholten Gott,
Den Nächsten schmähen wir mit Spott,

de él un hombre. Hay que decir que es mi hijo, y entonces hará justicia a su condición de canalla, no se detendrá ante nada y viajará también en la nave de los locos. Me deleitará después de mi muerte que me sustituya tan perfectamente.

De tales cosas se ocupa ahora la vejez. La senectud ya no quiere tener sabiduría. Los jueces de Susana mostraron qué confianza se debe conceder a un viejo. Un loco viejo no cuida su alma; es difícil obrar bien si no se está acostumbrado a ello.

Por más que tengo un pie en la tumba y llevo el cuchillo de desollar en el culo, no puedo abandonar mi necedad.

IV

DEL BLA BLA BLA

Un loco es quien quiere censurar lo que todos guardan en silencio y quiere ganarse odio sin necesidad, mientras que mejor podría callarse con honor. Quien desea hablar donde no se debe, es perfecto para la orden de los locos. Quien responde antes de que se le pregunte, muestra por sí mismo la esencia de un necio. (...)

Hay en la tierra aún muchos Nabal que cotorrean más de lo que les aprovecha. Muchos serían tenidos por sabios si no se hubieran ido ellos mismos de la lengua. Un pájaro carpintero revela con su lengua dónde están su nido y sus crías. Con silencio se responde mucho; el que mucho cotorrea sólo recibe daños. La lengua es un miembro pequeño, pero trae mucho desasosiego y discordia, manilla muy a menudo a toda la persona y ocasiona muchas riñas, pugnas y disputas; y tengo por gran maravilla que se puedan domar todas las fieras, siendo tan rudas, tan salvajes, tan feroces, y que nadie sea el amo de su propia lengua. La lengua es un bien inquieto que causa grandes males al ser humano: con ella injuriamos a Dios, denostamos con burlas, con blasfemias, calumnias y desprecios al prójimo, al que Dios ha hecho a su imagen. (...)

Mit Fluchen, Nachred und Veracht,
Den Gott nach seinem Bild gemacht; [...]

Wer vieles spricht, sagt oft zuviel
Und muß auch schießen nach dem Ziel,
Werfen den Schlegel fern und weit
Und Ränke schmieden im Widerstreit.
Viel Schwätzen sündigt und betrügt,
Und keines Freund ist, wer viel lügt;
Wenn man vom Herren Übles spricht,
So bleibt das lang verschwiegen nicht,
Ob es auch fern geschäh von ihm:
Die Vögel tragen aus die Stimm,
Es nimmt zuletzt kein gutes Ende,
Denn Herren haben lange Hände.
Wer über sich viel hauen will,
Dem fallen Spän' ins Auge viel,
Und wer seinen Mund in den Himmel setzt,
Der wird mit Schaden oft geletzt.
Ein Narr den Geist auf *einmal* zeigt,
Der Weise Besseres hofft und - schweigt. [...]

Schweigen ist löblich, recht und gut,
Wer weise redet, noch besser tut.

**Wer Mund und Zunge gut behhüt't,
Der schirmt vor Angst Seel und Gemüt:
Ein Specht durch Lärm die Brut verriet.**

V

VON GROBEN NARREN

[...] Der Narr die Sau bei den Ohren hält
Und schüttelt sie, daß die Sauglock klingt
Und sie den Moringer ihm singt.
Die Sau führt jetzt allein den Tanz,
Sie hält das Narrenschiff am Schwanz,
Daß es nicht untergeh vor Schwere,
Was schade doch auf Erden wäre;
Denn wenn die Narren nicht tranken Wein,
Gält er jetzt kaum ein Ortelein.
Aber die Sau jetzt viel Junge macht,
Die wüste Rotte der Weisheit lacht;
Sie läßt niemand beim Brettspiel sein,
Die Krone trägt die Sau allein;
Wer gut die Sauglock läuten kann,
Der muß jetzt immer sein vornan.
Zumal wenn Prasser zusammenkommen,
Dann hebt die Sau die *Mette* an:
Die *Prim'* erschallt im Eselston,

Quien mucho habla, a menudo habla demasiado y tiene también que disparar al blanco, lanzar el mazo lejos y distante y maquinan intrigas a causa de la disputa. El mucho cotorrear raramente está libre de pecado; el que mucho miente no es amigo de nadie. Quien difama al señor no se queda callado mucho tiempo; aunque suceda lejos de él, los pájaros llevan allá la voz y la cosa, a la larga, no tendrá un buen final, pues los señores tienen manos muy largas. A quien quiera serruchar mucho por encima de él, le caerá mucho aserrín en los ojos. (...)

Y el que pone su boca en el cielo a menudo es recompensado con daños.

El necio muestra su espíritu de inmediato; el sabio calla y espera su momento. Callar es loable y justo y bueno. Pero es mejor hablar si se hace sabiamente.

V

DEL LOCO GROSERO

(...) Don Decente por desgracia ha muerto; el necio tiene a la puerca por la oreja y la sacude para que suene el cencerro de la cerda y le cante la marranada. Ahora la cerda dirige sola el baile, sostiene con el rabo la nave de los locos para que no naufrague con su peso, lo que sería gran pena sobre la tierra. Pues donde los necios no beben vino, apenas costaría una moneda chica. Pero la cerda tiene ahora muchos hijos y la chusma grosera ha arrinconado a la sabiduría y a nadie deja acercarse a tablero de las damas. Sólo la cerda lleva puesta la corona; quien sabe tocar bien el cencerro de la cerda tiene que ir por delante. La cerda canta sus maitines, la prima es en tono de asno, la terciá es de San Rufián, aprendices de sombrereros cantan la sexta y de grosero fieltro es el texto. La chusma grosera está sentada en la nona, glotonos y crápula vienen hasta acá. Después la cerda toca a vísperas. Don Sucio y Don Inmundo cantan

Die Terz ist von Sankt Grobian,
Hutmacherknechte singen die *Sext*,
Von groben Filzen ist der Text;
Die wüste Rott sitzt in der *Nom*,
Die schlemmt und demmt aus vollem Ton,
Darnach die Sau zur *Vesper* klingt,
Unflat und Schamperjan dann singt,
Bis die *Complet* den Anfang nimmt,
In der man "All sind voll!" anstimmt.
Das Eselsschmalz ist ohne Ruh,
Mit Schweinefett vermischt dazu;
Das streichet einer dem andern an,
Den er möcht haben zum Kumpan,
Der wüst will sein und es nicht kann.
Man schont nicht Gott noch Ehrbarkeit,
Vom Wüstesten weiß man Bescheid;
Wer kann der Allerschlimmste sein,
Dem bietet man ein ein Glas mit Wein.
Das Haus erdröhnt, man lacht und johlt
Und bittet, daß ers wiederholt.
Man ruft: "Das ist ein guter Schwank,
Dabei wird uns die Zeit nicht lang!"
Ein Narr den andern schreiet an:
"Sei ein guter Gesell! Und lustig, Mann!
Feti gran schier, e belli schier!
Welch Erdenfreud sonst haben wir
Als bei so guten Gesellen sein?
Drum laßt uns fröhlich prassen und schrein!
Uns bleibt nur wenig Zeit auf Erden,
Die möge uns vergnügt doch werden;
Denn wer einst Todes stirbt, liegt so
Und ist zu keiner Zeit mehr froh!
Wir haben von keinem je vernommen,
Der von der Hölle sei wiederkommen
Und uns nun sagte, wie's da stünde!
Gesellig sein ist keine Sünde!
Die Pfaffen reden, was sie wollen,
Daß dies und jenes wir nicht sollen;
Wär es so sündig, wie sie schreiben,
Sie täten es nicht selber treiben!
Wenn nicht der Pfaff vom Teufel sagte,
Der Hirt vom Wolf sein Leiden klagte,
Wo bliebe denn dann ihr Gewinn?"
Das ist der Narren Wort und Sinn,
Der leben mit der groben Rott,
Der Welt zur Schande und auch Gott -
Doch werden sie zuletzt zum Spott!

**Wüst, schandbar Wort reizt auf und rüttelt
An guten Sitten unvermittelt,
Wenn man zu fest die Sauglock schüttelt.**

enseguida y se celebrarán las completas cuanto se haya entonado el *TODOS ESTÁN LLENOS*. El sebo de asno no descansa y está mezclado con grasa de cerdo. El uno se lo frota al otro, al que desea tener por compañero y quien quiere ser grosero pero no puede. No se respeta a Dios ni la honradez, se habla de toda cosa grosera; a quien sabe ser el *summum* de la grosería se le ofrece un vaso de vino. Y se ríen de él hasta hacer temblar la casa y se le pide que cuente otro chiste. Se dice: "Este es un buen chiste y con él el tiempo se nos pasa rápido." Un loco le grita al otro: "Sé un buen y alegre compañero. *Fetti gran schier et belli schier*. ¿Qué otra alegría tenemos en esta tierra si no es esta alegre compañía? Seamos felices, llenemos la panza, gritemos.
Poco tiempo nos queda en este mundo: que nos deje algún contento, pues quien de muerte fallece así yace, y después ya no disfruta de ningún tiempo gozoso. Nunca hemos sabido de nadie que vuelva del infierno para decirnos cómo van las cosas por allá. Cultivar la buena compañía no es pecado. Los curas dicen lo que quieren y que esto y aquello está prohibido. Si el pecado fuera como lo pintan, ellos mismos no pecarían. Si el cura no hablara del demonio y el pastor no se quejara de los lobos, nada sacarían los dos."
Con tal discurso andan los locos y con su grosera chusma escarnecen al mundo entero y también a Dios, pero a la larga ellos sirven de burla a la gente.

VI

VERACHTUNG EWIGER FREUNDE

**Da ich Zeitliches betrachte
Und auf das Ewige nicht achte,
Daß schafft, weil mich ein Affe machte.**

VII

SCHLECHTES BEISPIEL DER ELTERN

**Den Eltern gleicht der Kinder Gesicht,
Wo man vor ihnen schämt sich nicht
Und Krüg' und Töpfe vor ihnen zerbricht.**

VIII

NICHT AUF ALLE REDE ACHTEN

Wer mit der Welt auskommen will,
Der muß jetzt leiden Kummers viel
Und viel vor seiner Türe hören
Und sehn, was er würd gern entbehren:
Darum in großem Lobe stehn,
Die nicht mehr mit der Welt umgehn,
Sie sind durchgangen Berg und Tal,
Daß sie die Welt nicht brächt zu Fall
Und sie vielleicht vergingen sich.
Doch läßt die Welt sie nicht ohn Stich,
Wiewohl sie nicht verdienen kann,
Daß man solch Leute bei ihr trifft an..
Wem recht zu tun ist Herzenspflicht,
Der achte nicht, was jeder spricht,
Bleib vielmehr auf dem Vorsatz steif
Und kehr sich nicht an der Narren Pfeif'. [...]

**Glock ohne Klöppel gibt nicht Ton,
Hängt auch darin ein Fuchsschwanz schon:
Geschwätz im Ohr bringt keinen Lohn.**

VI

DESPRECIO DE LA ALEGRÍA ETERNA

**Da ich Zeitliches betrachte
Und auf das Ewige nicht achte,
Daß schafft, weil mich ein Affe machte.**

VII

DEL MAL EJEMPLO DE LOS PADRES

**Den Eltern gleicht der Kinder Gesicht,
Wo man vor ihnen schämt sich nicht
Und Krüg' und Töpfe vor ihnen zerbricht.**

VIII

NO PRESTAR ATENCIÓN A LO QUE SE HABLA

Quien quiere estar bien con el mundo tiene que soportar ahora muchas penalidades y oír muchas cosas delante de la puerta, y ver lo que no quisiera ver. Por ello reciben grandes alabanzas los que se han apartado del mundo y han recorrido montes y valles para que el mundo no los hiciera caer, y quizá pecaron. Pero el mundo no los deja sin lanzada aunque no puede merecer tener todas esas gentes junto a sí. Quien tenga voluntad de obrar rectamente no haga caso a lo que diga cualquiera, sino permanezca firme en sus principios y no haga caso del llamado de los locos. (...)

Una campana sin badajo no da sonido, aunque le cuelgue una cola de zorro. Por ello, deja que las habladurías te pasen por delante de las orejas.